

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Königs Wusterhausen sowie Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg

Zweckverband KMS Zossen investiert 7,5 Mio. Euro in neues Klärwerksprojekt

Wünsdorf und Zossen künftig als Tandem

Die Würfel für die neue Kläranlage des Zweckverbandes Komplexsanierung mittlerer Süden (KMS Zossen) sind gefallen. Seit Anfang September ist klar, dass die bisherigen Abwasserreinigungsanlagen an den Standorten Wünsdorf (Ortsteil Waldstadt) und Zossen als Tandemlösung mit einem Aufwand von 7,5 Mio. Euro im Jahr 2004 und 2005 ertüchtigt werden.

Das Projekt eines modernen Klärwerkes hatte der Zweckverband bereits 1998 mit einem Investitionsvolumen von ca. 13 Mio. Euro im Rahmen eines Sanierungskonzeptes entwickelt. Damit wollte der Verband zwei herangereifte Probleme lösen. Zum einen ging es um die langfristige Ablösung der Kläranlagen in Pramsdorf, Rehagen, Sperenberg, Saalow und Wünsdorf/Mellenseeweg, weil sie nicht mehr über die allerneueste Technologie verfügten. Zum anderen sollte durch Ausbau des Abwasseretzes die Infrastruktur in der Region um Zossen verbessert und die Umwelt von Phosphaten und Stickstoffen stärker als bisher entlastet werden. Da jedoch das Umweltministerium eine Überleitung der Abwässer zur Kläranlage der Berliner Wasser Betriebe nach Waßmannsdorf favorisierte und deshalb eine Fördermittelbewilligung für die Kläranlage nicht



Das neue Klärwerksprojekt wird die Lebensräume für Tiere und Pflanzen im und am Nottekanal verbessern.

in Aussicht stellte, schien das Vorhaben schon zu den Akten gelegt. Erst ein neues Kostengutachten des Lippe-Verbandes aus Westfalen, der den KMS Zossen berät, brachte wieder Bewegung in die Sache. Die neue Investitionssumme von ca. 7,5 Mio. Euro erhielt die Zustimmung aus Potsdam mit der Bekräftigung der Regelförderung von 55 Prozent.

Der Kostenvorteil aus der Tandemlösung ergibt sich vor allem daraus, dass intakte Anlagenteile der 1992 modernisierten Klärwerke in Wünsdorf und Zossen für die Ertüchtigung genutzt werden. Das Prinzip für die Lösung, die der Lippe-Verband in seinem Territorium schon mehrfach praktiziert hat, besteht in einer Trennung der Reinigungsstufen. Während Wünsdorf für

die mechanische Reinigung des Abwassers und die Fäkalannahme zuständig ist, erfolgt in Zossen die „Biologie“, die Nachklärung und die Einleitung des geklärten Wassers über den Müllergaben in den Nottekanal. Zwei Druckrohrleitungen von je vier km Länge, die sowohl Abwasser als auch Überschussschlamm transportieren, verknüpfen die beiden Kläreinheiten.

Zurzeit erfolgen die Vorbereitung der Ausschreibungen für die Bauleistungen, die Beantragung der Fördermittel und die Ausführungsplanung. Der Bau beginnt voraussichtlich im März 2004 und wird in drei Stufen bis Ende 2008 realisiert. Dann wird die Tandemkläranlage vom KMS Zossen über eine Kapazität von 33.000 Einwohnerwerten verfügen.

MÄRKISCHE LANDPARTIE

Lebensraum Totholzstapel

Zwei botanische Kostbarkeiten liegen in Prieros nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Als Klassenzimmer im Grünen bietet der Biogarten den Kindern aller Klassenstufen Wissenswertes aus Naturkunde, Ökologie und Umweltschutz. Weiter gibt es Anregungen für biologisches Gärtnern, werden unterschiedliche Lebensräume wie Trockenmauern, Totholzstapel und Feuchtgebiete vorgestellt. Im daneben liegenden „Botanischen Garten“ spielen die einheimischen Gehölze die erste Geige.



Biogarten, Mühlendammweg 14

Mo.–Fr. 8.00 Uhr–16.00 Uhr

Erw. 2,00 €, Kinder: 1,00 €

Tel. (03 37 68) 5 01 30

Botanischer Garten, Mühlendammweg 12 A

Mi. Sa. So. um 15.00 Uhr

Tel.: (03 37 68) 5 07 79

NACHRICHTEN

Start für zwei Azubi

Am 1. September 2003 begann auch bei der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft das neue Lehrjahr. Das Unternehmen hat mit zwei Absolventen der 10. Klasse einen Lehrvertrag über eine Berufsausbildung zum Anlagenmechaniker für Versorgungstechnik abgeschlossen. Damit wurden bzw. werden durch die DNWAB bisher 21 Lehrlinge in der Fachrichtung Versorgungstechnik ausgebildet. Davon haben neun nach Abschluss der Lehre einen Arbeitsvertrag bei dem Wasserunternehmen erhalten.

Sommerspitze

Die hohen Temperaturen des diesjährigen Sommers sorgten für einen starken Anstieg des Wasserverbrauches im Versorgungsgebiet der DNWAB. Fließen im Jahresdurchschnitt täglich ca. 24.000 m³ Trinkwasser zu den Kunden, so stieg dies am verbrauchsstärksten Tag des Juni auf 42.000 m³ an, fast eine Verdopplung der bereitgestellten Trinkwassermenge. Auch dieser Rekordumsatz wurde von den modernen Anlagen des Trinkwasserverbundsystems ohne größere Probleme gemeistert.

(siehe auch S.4/5)

NACHRICHTEN

Fördermittelstopp

In einer Pressemeldung teilt die Investitionsbank des Landes Brandenburg mit:

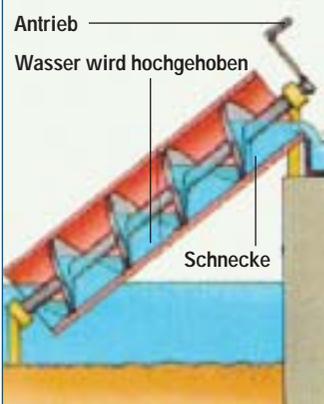
Aufgrund der angestregten Haushaltslage des Landes Brandenburg und der am 21.05. 2003 von der Finanzministerin verhängten Haushaltssperre stehen für das Förderprogramm „Kleinkläranlagen“ im Jahr 2003 keine Fördermittel zur Verfügung. Auch für das Jahr 2004 wird es keine Fördermittel geben. Der am 22. April 2003 ausgesprochene Antragsstopp besteht somit weiterhin.

Stabile Wasserpreise

Nach einer jüngsten Erhebung des BGW sind die Wasserpreise in Deutschland stabil geblieben. Im Bundesdurchschnitt kostet ein Kubikmeter Trinkwasser – also 1.000 Liter – 1,72 Euro. Da die Preise nach dem Kostendeckungsprinzip ermittelt werden, fließen Versorgungssicherheit und -qualität mit in die Preiskalkulation ein. Jährlich investieren die Wasserversorger in Deutschland über 2,3 Milliarden Euro in Sanierung oder Erneuerung der Anlagen und Netze.

Hätten Sie's gewusst?

Als älteste Bewässerungskonstruktion gilt die archimedische Schraube oder auch Schraubenpumpe genannt. Erfunden wurde sie von dem griechischen Mathematiker Archimedes. Seit über 2000 Jahren wurden mit ihrer Hilfe Felder und Äcker bewässert. Die archimedische Schraube ist folgendermaßen aufgebaut: In einem geteerten Zylinder aus Holzplanken dreht sich eine hölzerne Schraube. Das untere Ende der archimedischen Schraube liegt im Wasser. Durch die Drehbewegung wird es nach oben befördert. Das Prinzip der Archimedischen Schraube wird auch heute noch in der Wasserwirtschaft angewandt.



Wasserweisheit

Wer das Wasser achtet, lernt es weise zu nutzen.

Dr. Klaus Lanz
International Water Affairs

Wasserversorger meisterten „Jahrhundertsommer“ ohne größere Probleme Wer trinkt schon einen „Ozean“ aus?

Gespräch mit dem Präsidenten des Landesumweltamtes Brandenburg, Prof. Dr. Matthias Freude

Was war das für ein Sommer? Während die Urlauber an der Ostsee und an Brandenburgs Seen sich von mediterranen Temperaturen zu Land und Wasser verwöhnen ließen, stöhnten vor allem Landwirte über die Ertragsausfälle, fielen die Pegelstände vieler Flüsse und Bäche in Rekordtiefen.

Die Medien meldeten gar den Beginn einer Versteppung der Mark und titelten mit einem freien Fall des Grundwasserspiegels. Dagegen freuten sich die Wasserversorger über steigende Absatzzahlen. Geht uns etwa durch Hitze und Trockenheit das Trinkwasser aus?

Über diese Problematik sprach die Wasser Zeitung mit dem Präsidenten des Landesumweltamtes Brandenburg, Prof. Dr. Matthias Freude, der als erstes Befürchtungen für einen durch die Hitzewelle verursachten Trinkwassermangel mit Zahlen und Fakten widerlegte. „Die aktuelle Trockenheit steht in keinem Zusammenhang mit den vorhandenen Grundwassermengen für unser Trinkwasser“, so der Präsident. Er machte dabei deutlich, dass das für den

Brandenburger Landschaftswasserhaushalt vorhandene Defizit die Oberflächengewässer und den ersten Grundwasserleiter betrifft. Das, was bei uns zu Hause per Leitung frisch, klar und wohlschmeckend ankommt, stammt meist aus dem 2. oder 3. Grundwasserleiter. Und hier haben wir genügend Vorräte. Jährlich bildet sich im hydrologischen Winterhalbjahr (November bis April) aus den Niederschlägen ein kleiner „Grundwasser-Ozean“ von ca. 2,5 Mrd. m³. Tatsächlich gefördert werden jedoch nur 160 Mio. m³ pro Jahr, wobei die Kapazitäten aller Brandenburger Wasserwerke sich auf eine jährliche Menge von ca. 380 Mio. m³ belaufen und damit selbst längere Hitzeperioden gut zu meistern sind.

Wasserverluste reduziert

Die Ursachen für den rückläufigen Verbrauch bei Trinkwasser sieht Matthias Freude in drei Punkten. „Eine erhebliche Reduzierung der Wasserverluste durch Sanierung der Leitungsnetze, das Wegbrechen ganzer Industriebetriebe und auch der inzwischen äußerst sparsame Umgang der Brandenburger mit dem Lebensmittel Nr. 1.“

Auch noch eine andere interessante Rechnung hat der Präsident parat: „Bezogen auf die Grundwasserneubildung konsumieren wir nur 6,4 % dieser Menge.“ Damit dürfte die Trinkwasserversorgung für absehbare Zeit, d. h. also für Jahrzehnte gesichert sein.

Trinkwasserqualität stimmt

Das trifft selbst unter Bedingungen zu, wie sie in Szenarien des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) entworfen und jüngst auch der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Danach wäre in einigen Regionen Brandenburgs ein dramatischer Rückgang der Niederschläge zu erwarten, was die Trinkwasserreserven langfristig beeinflussen würde. Freude sieht auch eine solche mögliche Entwicklung einigermaßen gelassen. „Kein Mensch weiß genau, ob dieses Szenarium eintreten wird. Wir sollten aber unbedingt dieses Risiko in unsere künftigen Überlegungen einbeziehen. In jedem Fall haben wir einige Jahrzehnte Zeit, um uns auf diese neuen Bedingungen einzustellen.“

In Brandenburg besitzen wir nicht nur genügend Trinkwasservorräte, sondern auch die Qualität stimmt. Seit

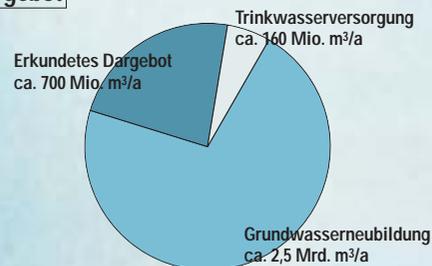
Beginn der 90er Jahre wird an rund 1.000 Messstellen das Grundwasser nach über 100 Parametern analysiert. Wesentlich genauer als früher wird auch der Weg des versickernden Wassers durch die einzelnen Bodenschichten verfolgt. Deshalb ist trotz des Rückgangs des unbeeinflussten Grundwassers von 59% (1996) auf 44 % (2000) die Güte des „Rohprodukts“ für das Trinkwasser nach wie vor gewährleistet.

„Viele der vor der Wende eingebrachten Nährstoffe aus Gülle und Dünger sind jetzt erst im Grundwasser angekommen. In den nächsten Jahren dürfte die Menge des unbeeinflussten Grundwassers wieder deutlich zunehmen“, zeigt sich Freude optimistisch.

Was wir schätzen sollten

Zum Abschluss des Gespräches weist der Präsident des Landesumweltamtes mit einem verschmitzten Lächeln auf einen offenen Krug auf seinem Schreibtisch: „Vielleicht sollten wir uns ab und zu daran erinnern, dass man Trinkwasser aus der Leitung auch trinken, wirklich trinken kann. Das gilt nicht überall auf der Welt, wir sollten das zu schätzen wissen.“

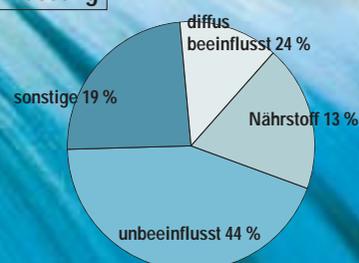
Grundwasserdargebot



Grundwassernutzer



Grundwasserbeeinflussung





Lass Deinen Drachen steigen

Brandenburger Superlative (VII) – die jüngste Fußballnationalspielerin

Denn wo Mittag drauf steht, ...

Frauenfußball rückte in den letzten Jahren im Land Brandenburg immer mehr in den Blickpunkt.

Das liegt zum einen am Niedergang des brandenburgischen Männerfußballs, zum anderen aber an der attraktiven, offensiven und erfolgreichen Spielweise der Frauen. Schließlich wurde der 1. FFC Turbine Potsdam in der letzten Saison nach einem wahren Fußballkrimi hinter Frankfurt deutscher Vizemeister. U19-Nationalstürmerin Anja Mittag schoss sich dabei in die Herzen der Fans.

WZ: Wie viele Tore hast Du in der letzten Bundesligasaison erzielt?

Anja Mittag: Nur 8. Ich will mich in diesem Jahr als Torjägerin auf alle Fälle steigern.

Warum ausgerechnet Fußball?

Mein großer Bruder hat mich immer mit auf den Sportplatz geschleppt. Da habe ich auch gelernt, die Ellbogen einzusetzen. Durchsetzungsvermögen nutzt mir noch heute.

Du spielst seit vergangenem Sommer bei Turbine ...

(lacht.) Ja, ja, ich habe sozusagen als Sächsin die Preußen im Sturm erobert. Aber ehrlich, sowohl sportlich als auch menschlich war der Schritt von Chemnitz bzw. Aue in die brandenburgische Landeshauptstadt unheimlich wertvoll.

Mit 18 schon die erste Million verdient?

Nee. Aufwand und Nutzen stehen im Frauenfußball in überhaupt keinem Verhältnis. Unser „Spanien“ sind die USA. Meine Mannschaftskollegin Conny Pohlers wagte ja den Schritt dorthin. In ein paar Jahren könnte ich mir durchaus vorstellen, dort zu spielen. Aber erst mache ich meine Lehre zur Sport- und Fitnesskauffrau fertig.

Ausbildung, Training, Spiel. Ganz schön stressig?

Stimmt. Aber ab und zu gehe ich mit Kathleen Radtke „auf die Piste“. Außerdem sind noch einige Tanzclubs in Berlin und Potsdam zu entdecken – jedoch in Maßen. (sie schmunzelt.) Aber nichts den Trainern verraten.

Die würden Dir die Rote Karte zeigen.

Bernd Schröder und Dirk Heinrichs sind da ganz locker. Apropos Rote Karte. Gegen Bayern München bin ich schon mal vom Platz geflogen ...

Völlig zu Unrecht?

Nein. Zuerst ein blödes Foul und dann noch gemerkert.

Wie oft wirst Du noch auf das Frankfurtspiel angesprochen?

Eigentlich sehr selten. Hin und wieder aber auf mein Tattoo.

Was bedeutet es?

Das ist ein chinesisches Schriftzeichen und heißt Mittag. Wo Mittag drauf steht, ist halt Mittag drin.

Deine Soli auf dem Platz sind berühmt – und privat?

Das bleibt mein kleines Geheimnis.



Kleid: Angelika Schmidt, Kostumbildnerin, www.kunstkleid.de

Welchen Tabellenplatz belegte Turbine Potsdam in der Saison 02/03?

Zu gewinnen: 3 x 2 Freikarten für das Bundesliga-Spiel Turbine Potsdam gegen den Hamburger SV am 16. November 2003 im Karl-Liebknecht-Stadion in Potsdam.

Einsendungen an SPREE-PR, Kennwort „Mittag“, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder agentur@spree-pr.com

Einsendeschluss: 24. Oktober 2003

7. Kunstnacht in Rheinsberg

Bei der „7. Langen Nacht der Künste“ am 8. November bieten von 17 bis 24 Uhr die kulturellen Einrichtungen in der Tucholsky-Stadt mehr als 20 Veranstaltungen an. Die Palette reicht vom Konzert über Führungen bis zur Lesung.



Sammelkarten zu 10 €, ermäßigt 7 €. Die Einnahmen werden einem Benefizweck zugeführt. Karte ab 1.10 unter (03 39 31) 20 59 o. 72 60

Neustädter Pferdewoche

Die Besten der drei- und vierjährigen Reitpferde, fünf- und sechsjährigen Dressur- und Springpferde aus den ostdeutschen Pferdezucht- und Sportverbänden können auf der Pferdewoche in Neustadt/Dosse vom 20. bis 23. November bewundert und bei gut gefülltem Portmonee auch käuflich erworben.



Tel.: (03 39 70) 1 39 49; pferdemarketing@yahoo.de

Minnegesang in Chorin



Deutschlands einziger Minnesänger Nikolai de Treskow nimmt Sie mit auf eine unvergessliche Zeitreise durch die Geschichte des Klosters Chorin. Dazu gibt es ein deftiges Mahl aus der ehemaligen Klosterküche.



3. und 4. 10. 19.30 Uhr, 28. und 29. 9. 18.00 Uhr, Eintritt: 19 € Tel.: (03 33 94) 5 62 22 mail@regio-natour.de

Geheimnisvolle Orte in Brandenburg – das Königsgrab von Seddin

Ein „Sarg“ aus Gold, Silber und Bronze

In der Gegend um Seddin, nicht weit von Perleberg, gab es seit vielen Jahrhunderten die Legende vom prächtigen Königsgrab. In einem dreifachen Sarg aus Gold, Silber und Bronze sollte ein König seine letzte Ruhe gefunden haben. Viele versuchten, in den zahlreichen bronzezeitlichen Grabhügeln in der Region diesen Schatz zu heben. Am 9. Mai 1899 kam dann die große Stunde. Im Zusammenhang mit der Gewinnung von Steinen für den Straßenbau am „Hinze Berg“ legten Arbeiter in einem 11 m hohen Hügel mit einem Durch-

messer von 85 m und einen Erdvolumen von 30.000 m³ eine Steinkammer frei. Das Gewölbe mit einer kuppelartigen Decke besaß einen Durchmesser von 2 m und eine Höhe von 1,75 m. Die Funde, die sich auf die erste Hälfte des achten Jahrhunderts vor Christi datieren lassen, waren einmalig für die Region und schlugen ein neues Blatt in der Geschichtsschreibung des jungbronzezeitlichen Nordens auf. Dass hier eine hochgestellte Persönlichkeit die letzte Ruhe gefunden hatte, belegen die zahlreichen Grabbeigaben. Dazu gehören ein Mi-

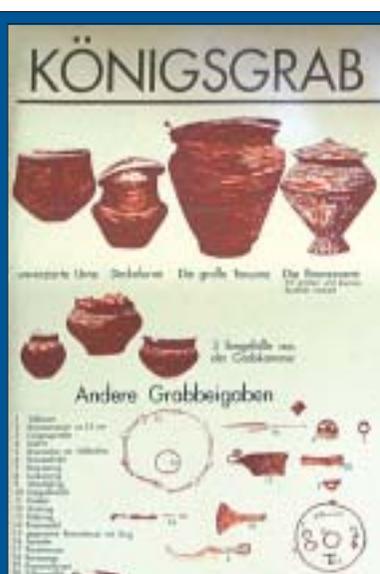
niaturschwert, ein Tüllenmeißel, ein gehenkeltes Tüllenbeil, ein Ringgriffmesser, eine lanzettförmige Spitze, ein Stangenknopf und eine Tasse mit eingehängtem Ring. Die Beigaben aus dem Seddiner Königsgrab befinden sich heute im Heimatmuseum Perleberg. Nur einen Steinwurf entfernt, kann das 1786/87 erbaute Schloss Wolfshagen mit einer sehenswerten Porzellansammlung besichtigt werden. Empfehlenswert auch der Besuch im Gasthof am Schloss Wolfshagen, wo Sie Spezialitäten aus der Region genießen können.

Heimatmuseum Perleberg Mönchort 7-11, 19348 Perleberg, Telefon: (0 38 76) 61 29 64 Schlossmuseum Wolfshagen, Tel.: (03 87 89) 6 10 63 schlosswolfshagen@web.de



Wann wurde das Königsgrab entdeckt? Der Gewinner erhält einen Gutschein für ein opulentes Menü im Schlossgasthof Wolfshagen.

Einsendungen an SPREE-PR, Kennwort „Seddin“, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder agentur@spree-pr.com Einsendeschluss: 24. Oktober 2003



Der MAWV senkt den Preis fürs Schmutzwasser

Gespräch mit Dr. Udo Haase, Vorsitzender der Verbandsversammlung



Während überall die Preise klettern, bringt der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband Entlastung für die Portomonee seiner Kunden. Darüber sprach die MWZ mit dem Vorsitzenden der Verbandsversammlung und dem Direktor des Amtes Schönefeld, Dr. Udo Haase.

MWZ: Wie ist die aktuelle Lage?

Dr. Haase: Die Entwicklung verläuft, wie von der Verbandsversammlung beschlossen, stabil. Die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Abwassers sind für die Bevölkerung ohne Probleme, größere Havarien oder Ärgernisse gesichert. Die Problematik des Niederschlagswassers hat der Verband in den letzten Monaten besser in den Griff bekommen. Es gibt zurzeit eine ganze Reihe von Veränderungen bei der Mitgliederzahl des MAWV. So werden die Gemeinden Zeesen, Kablow, Pätz und Mittenwalde bis Dezember beitreten. Soeben hat der Wasser- und Abwasserverband Gräbendorf-Gussow (WAGG) den Beitritt zum MAWV beschlossen. Zudem gibt es weitere Bewerbungen aus dem Süden des Landkreises.

sam auf die Realisierung einer gut durchdachten Wasserver- und Abwasserentsorgungskonzeption geeinigt. Das wurde Schritt für Schritt umgesetzt. Mehr als 170 Mio. Euro wurden in den vergangenen fast 10 Jahren investiert. Das ist eine gewaltige finanzielle Summe für unsere kommunale Verbandsgemeinschaft. 1994 betrug unser Anlagevermögen ganze 24 Mio. Euro, heute ist es mehr als 200 Mio. Euro. Der Anschlussgrad wurde bei Abwasser von 56,5% auf 97,3% und bei Trinkwasser von 95,4 auf 99,5% erhöht. Die Zahl der zu betreuenden Grundstücksanschlüsse beträgt ca. 21.000, einst waren es 11.000 bei Gründung des Verbandes. Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat auch unser Betriebsführer, die DNWAB, an der der MAWV mit 38,6 % beteiligt ist. Mit diesem Dienstleister wurde ein Modell entwickelt, das durch Nachhaltigkeit im Umgang mit der Ressource Wasser, Effizienz der betrieblichen Abläufe und Kompetenz der Mitarbeiter bestimmt ist.

Wie hält es der Verband mit den Preisen?

Die Beiträge und Gebühren sind stabil. Wir werden zum 1. Oktober die Gebühr für Schmutzwasser auf Grund einer Nachkalkulation um 10 Cent pro m³ senken. Dies ist Ausdruck für eine vorbildliche Arbeit des Verbandes und seiner Mitglieder und natürlich vor allem die seines Vorstandsvorsitzers. Bei einem Ausbau des Flughafens Schönefeld, und davon gehe ich persönlich aus, werden wir für alle unsere Kunden im gesamten

Arbeitsgruppe Beitragswesen mit großem Aufgabenspektrum

Maßgeschneiderte Lösungen

Die Märkische Wasser Zeitung stellt in loser Folge die einzelnen Bereiche der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben vor. Heute:

Gruppe Beitragswesen

Es ist schon ein äußerst „sensibler“ Bereich, den die sieben Mitarbeiter unter der Leitung von Katrin Hausmann verantworten. Für den Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) und den Zweckverband Gräbendorf-Gussow (WAGG) sowie die Gemeinden Pätz, Kolberg und Wolzig erstellen sie die Beitrags- und Kostenerstattungsbescheide, kontrollieren die Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwanges, rechnen die Kosten für die mobile Entsorgung von Fäkalien ab und ermitteln die Niederschlagswasserabgaben.

Abstimmung vor Ort

Wird ein Grundstück an das Trink- bzw. Abwassernetz angeschlossen, so werden auf der Grundlage der Satzungen Erschließungsbeiträge fällig. Um die Grundstückseigentümer möglichst früh in diesen Prozess einzubeziehen, erhalten die betreffenden Bürger Informationsmaterialien und Erfassungsbögen. Die gewonnenen Daten bereiten die Mitarbeiter mit viel Sorgfalt

auf, führen Abstimmungen vor Ort durch und ermitteln die Aufmasse. Auf dieser Grundlage wird dann der Bescheid erstellt. Besonderen Wert legen die Mitarbeiter um Katrin Hausmann auf eine fachkundige, freundliche Information der Betroffenen. So wird versucht, alle Fragen möglichst umfassend im persönlichen bzw. telefonischen Gespräch zu klären oder schriftlich zu beantworten. Dabei geht es um die Finanzierung, die Berechnungsgrundlagen oder satzungsrechtliche Fragen.

Gebührenabrechnung

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe gehört die Abrechnung der Gebühren bei der mobilen Entsorgung von Fäkalien, da die Zweckverbände für die ordnungsgemäße und umweltgerechte Entsorgung der dezentralen Schmutzwasseranlagen verantwortlich sind. Deshalb muss jeder Grundstückseigentümer mindestens einmal jährlich die Entsorgung der Schmutzwässer nachweisfähig durchführen lassen. Mit der Abfuhr darf nur ein autorisiertes Unternehmen beauftragt werden. (Entsprechende Verzeichnisse beim Zweckverband oder der DNWAB). Für den MAWV und den WAGG werden für diese Leistung die Gebührenbescheide erstellt. Widersprüche der Bürger werden in Zusammenarbeit mit dem



Immer für die Kunden da: (v. l. n. r.) Karin Kaszynski, Dagmar Herrmann, Hanno Hartwig, Katrin Hausmann, Carola Müller und Renate Bormke. Zu der Gruppe gehört noch Michaela Gerlach.

Entsorgungsunternehmen geprüft und bearbeitet. Um Mengendifferenzen zu vermeiden, sollten die Kunden die Angaben auf dem Entsorgungsnachweis prüfen und die Richtigkeit mit der Unterschrift bestätigen. Für die Gemeinden im Bereich des WAGG darf nur die Firma Lehmann (0 33 75/29 31 91) die Leerung der abflusslosen Sammelgruben durchführen. Die Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwanges ist ebenfalls sat-

zungsgerecht geregelt und besitzt für die Wirtschaftlichkeit des Zweckverbandes oder der Kommune große Bedeutung. Alle anschlussfähigen Grundstücke, auf denen Trinkwasser verbraucht wird oder Schmutzwasser anfällt, sind an die jeweilige zentrale öffentliche Anlage anzuschließen. Deshalb ermitteln die Mitarbeiter noch nicht angeschlossene Grundstücke, prüfen die Anschlussmöglichkeiten und führen den

Schriftverkehr mit dem Grundstückseigentümer. Um eine effiziente Trinkwasserversorgung und den Boden vor Verunreinigung durch versickerndes Schmutzwasser zu sichern, wird diesem Aufgabenbereich künftig eine höhere Bedeutung zukommen. Abschließend noch die Bitte an die Bürger, die Verbände über den vollzogenen Anschluss ans zentrale Schmutzwassernetz zeitnah mit Datum und Stand des Wasserzählers zu informieren.

Beitragsbearbeitung

Fr. Hausmann 03375/2568 425 (einschl. Finanzierungen)
Hr. Hartwig 03375/2568 851
Fr. Herrmann 03375/2568 36

Abrechnung mobile Entsorgung
Fr. C. Müller 03375/2568 427
Fr. Kaszynski 03375/2568 428

Anschluss- und Benutzungszwang
Fr. Gerlach 03375/2568 19

Inkasso / Mahnwesen
Fr. Bormke 03375/2568 422

10 JAHRE DNWAB – TRINKWASSERVERBUNDSYSTEM

Zwei Trümpfe: Hohe Versorgungssicherheit und stabiler Druck

Die tropische Hitze des Sommers ließ in der Region zwischen Königs Wusterhausen und Zossen schon Erinnerungen an ähnliche „Trockenzeiten“ der 70er und 80er Jahre aufkommen. Damals war bei ähnlichen Witterungsperioden das Wasser knapp.

Geschichten, die für Wolfgang Benz, Produktionsleiter der DNWAB in Zossen und Trinkwasseringenieur Axel Perschon, schon längst Geschichte sind. „Selbst bei einer Tagesspitze von 42.000 m³ haben wir noch ausreichend Reserven in der Hinterhand“, beschreibt Benz die neue Lage beim Trinkwasser. Vor allem zwei Aspekte sind dafür verantwortlich. Erstens ein Grundwassermonitoring, mit dem das künftige Trinkwasser unter strengster „Beobachtung“ steht. Dabei werden weiträumig ausgelegte Pegel hin-

sichtlich des Standes und der Qualität des Grundwassers überwacht. Und zweitens ein hochmodernes „Produktions- und Verteilungsverfahren“, kurz Trinkwasserverbundsystem genannt. Dazu kommt, dass bei weitem nicht mehr so viel Wasser verbraucht wird wie früher.

Die hohe Schule erreicht

Mit dem TW-Verbundsystem wurden drei Eckpunkte der hohen Schule der Wasserversorgung erreicht: kontinuierliche Sicherheit, stabiler Druck und optimale Lastverteilung. Auch die Folgen von Leitungshavarien und Störungen werden durch die Ringleitungen wesentlich eingeschränkt. Durch das „Herauschiebern“ des defekten Teils läuft – bis auf die unmittelbar betroffenen Hausstränge – die TW-Versorgung in der Regel nach relativ kurzer Zeit wieder normal.

Für dieses System haben die Gesellschafter der DNWAB, Zweckverbände und Gemeinden, kräftig in Wasserwerke und Leitungen investiert. Zu dem komplexen und zugleich sensiblen Verbund gehören heute ca. 1.720 km Leitungen mit Durchmessern bis zu 600 mm, acht Wasserwerke, zwei Druckerhöhungsstationen und ein Hochbehälter. Insgesamt können fast 51.000 m³ Trinkwasser pro Tag produziert und verteilt werden, wobei sich der normale Tagesverbrauch bei 24.000 m³ eingependelt hat. Die Nervenstränge des Systems, dessen Beginn bis in die 30er Jahre zurückreicht, bilden Ringleitungen zwischen den einzelnen Wasserwerken. Zu DDR-Zeiten wurde das Netz mit Trassen zwischen Eichwalde-Blankenfelde-Mahlow erweitert. So richtig rund wurde die ganze Sache dann in den 90er Jahren mit Leitungen zwi-

schon Mittenwalde und Königs Wusterhausen, Ludwigsfelde und Jühnsdorf. Heute profitieren 140.000 Bürger und zahlreiche Unternehmen von dieser stabilen Versorgung. „Gewerbeansiedlungen sind heute für uns kein Problem mehr, denn wir können neuen Investoren überall ausreichend Trinkwasser bereit stellen“, betont Perschon.

Unternehmensfreundlich

Und dass sich Unternehmen wie Coca Cola, Rolls-Royce, Daimler-Chrysler, Mannesmann in den letzten Jahren im DNWAB-Versorgungsgebiet ansiedelten, dürfte mit auf diese Dienstleistung zurückzuführen sein. Klar, dass ein solches Juwel pfleglich behandelt werden will. Jährlich werden zweimal Ablagerungen von Eisen und Mangan aus den Leitungen gespült.

„Wenn wir demnächst auf eine neue Technologie, die Luft-Wasser-Spülung umsteigen, steigt die Effektivität und die Rohrreinigung kann dann in größeren zeitlichen Abständen erfolgen,“ wagt Axel Perschon schon mal einen Blick voraus. Weiter gehören zum jährlichen Serviceprogramm das Überprüfen der Be- und Entlüftungsventile, der etwa 8.000 Hydranten und die Kontrolle der Trassen per pedes, um eventuelle Lecks frühzeitig aufzuspüren. Dass eine solche Behandlung Erfolge bringt, zeigt der Rückgang der Wasserverluste von 12 % auf 9 %, immerhin rund 260.000 m³ Trinkwasser jährlich. Für Benz aber noch lange nicht das Ende der Fahnenstange, denn er möchte den Verbund mit Sensoren und irgendwann auch mit elektrischen Schiebern ausstatten, um dann die Verluste langsam unter 5 % zu drücken.



Sanierte Wasserwerke – Säulen des Trinkwasserverbunds.

MALWETTBEWERB

Wo sind die Picassos und Monets?

„Wasser erfahren – Wasser bewahren“

Jetzt geht's richtig los, beim großen Zeichenwettbewerb der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft für Schüler von der 1. bis 10. Klasse aus Anlass des 10jährigen Bestehens des Wasserunternehmens.

Zu dem Thema: Wasser erfahren – Wasser bewahren* sollen unterschiedlichste Aspekte des so unerschöpflichen Elements Wasser umgesetzt werden.

Das Thema:

Wasser erfahren – Wasser bewahren

Die Genres:

Zeichnungen, Gemälde, Collagen als Einzel- oder Gruppenarbeit

Die Teilnehmer:

Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 – 10 im Betriebsführungsgebiet der DNWAB

Die Zeitdauer:

1. Oktober 2003 bis 15. Januar 2004 (Datum des Poststempels)

Die Teilnahmebedingungen:

Die eingereichten Arbeiten sind mit Na-

me, Anschrift, Klasse und Schule des jeweiligen Schülers – bzw. bei Gruppenarbeiten sind auch nur Klasse und Anschrift der Schule ausreichend – zu versehen.



Die Preise

Je Klassenstufe wird ein Preisträger ermittelt, der für seine Klasse Eintrittskarten für einen Event (z.B. Schwimmbadbesuch, Theaterbesuch usw.) gewinnt.

Preisverleihung:

Die Gewinner werden zum Tag des Wassers am 22. März 2004 vorgestellt.

Alle Arbeiten sind an den Firmensitz der DNWAB, Köpenicker Str 25, 15711 Königs Wusterhausen, Kennwort: Malwettbewerb einzusenden.

Mit der Einsendung bestätigen die Teilnehmer ihr Einverständnis mit der Veröffentlichung ihrer Arbeiten unter Angabe des Namens.



SO ERREICHEN SIE DIE DNWAB

Köpenicker Straße 25,
15711 Königs Wusterhausen

Tel.: (0 33 75) 25 68-0
Fax: (0 33 75) 29 50 61

e-mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Havarie- und Bereitschaftsdienst

(bei Störungen im öffentlichen Ver- und Entsorgungsnetz)

Tel.: 0800 88 070 88



ZEWS – größtes Abwasserprojekt im Land Brandenburg.

Worauf beruht die wirtschaftliche Stärke des MAWV?

Da ist vor allem die starke Gemeinschaft von 22 leistungsfähigen Kommunen im Norden des Landkreises Dahme-Spreewald zu nennen. Diese haben sich mit den Berliner Wasserbetrieben gemein-

MAWV-Gebiet sowohl die Gebühren für Trinkwasser als auch die für Abwasser deutlich reduzieren. Damit wird auch deutlich, dass der Flughafen für die gesamte Region nicht nur Nachteile, sondern auch einige gut messbare Vorteile mit sich bringt. (Fortsetzung Seite 8)

GUTES WASSER FÜR GUTE PRODUKTE

JUNGES GEMÜSE

Tipps und Tricks

In Dampf garen

Beim Garen von Gemüse gehen durch die Hitzeeinwirkung Vitamine verloren. Am besten ist dafür ein Topf mit Dampfeinsatz geeignet. Hier wird das Gemüse in heißem Dampf gegart. Aber auch bei dieser Zubereitungsmethode darf das Gemüse nicht weich gekocht werden. Nur wenn es „Biss“ hat, sind alle Vitamine noch drin.

Separat kochen

Leipziger Allerlei – eine Mischung aus Erbsen, Karotten, Spargel, Kohlrabi und Blumenkohl – oder ähnliche Gemüsemischungen schmecken besser, wenn Sie die Gemüsesorten einzeln kochen und erst vor dem Servieren mischen. Dazu genügt es, etwas Butter in einem Topf zu zerlassen. Schwenken Sie darin kurz das Gemüse, ohne es zu erhitzen. So behält jede Sorte ihren charakteristischen Geschmack.

Leicht Tomaten schälen

Für viele Gerichte sind geschälte Tomaten notwendig. Aber wie kriegt man die Haut von einer frischen Tomate? Ganz einfach: Schneiden Sie die Haut gegenüber dem Stängelansatz kreuzförmig ein. Halten Sie die Tomate dann für kurze Zeit mit einer Schöpfkelle in kochendes Wasser. Anschließend schrecken Sie die Tomate mit eiskaltem Wasser ab. Jetzt ist die Haut ganz leicht abzuziehen.

Alles nass oder was?

Wasseranteil bei Gemüse (%)

Gurken	96,4
Chinakohl	95,4
Kopfsalat	95,0
Chicorée	94,4
Radieschen	94,4
Eisbergsalat	94,3
Tomaten	94,2
Rettich	94,0
Brunnenkresse	93,5
Feldsalat	93,4
Endivien	93,3
Blattsellerie	92,9
Spinat	92,7
Mangold	92,2
Rotkohl	91,8
Blumenkohl	91,7
Kohlrabi	91,6
Kürbis	91,3
Broccoli	89,4
Paprika	91,0
Porree	89,0
Knollensellerie	88,6
Gartenkresse	87,2
Grünkohl	86,3
Möhren	86,2
Fenchel	86,0
Artischocken	82,5
Erbsen	78,5



Auch die Berliner schätzen Gemüse aus dem Oderbruch, insbesondere wenn es Wenke Claus am Stand im Berlin Carré am Alex empfiehlt.

„Veredeltes Wasser“ verzückt den Gourmet

Ob nun herzhafter Schichtsalat, Avocado-Shrimps-Cocktail oder Tomate-Mozarella-Sandwich, erst diese raffinierten Kombinationen mit Gemüse lassen den Gourmetgaumen in Verückung geraten.

Dabei signalisiert die geschmackliche Frische und die Fruchtigkeit von Salaten, Radis, Bohnen, Spinat und Tomaten dem Genießer eines deutlich, dass es sich hier um „veredeltes Wasser“ handelt. Zwischen 85 und 96 % seines Gewichtes besteht Gemüse aus purem Wasser, wenn auch die zugegebenermaßen restlichen Prozente die unverwechselbare Geschmacksnote geben. Verständlich, dass Gärtner und Gemüsebauern der Wasserqualität für den Aufwuchs von jungem Gemüse großes Gewicht beimessen. Im Oderbruch oder im Spreewald ist man sich dieser Tatsache schon seit einigen Jahrhunderten bewusst. Spitzenprodukte wie Gurken, Rettiche, Spinat und Salat werden deshalb weit über Brandenburgs und Deutschlands Grenzen hinaus hoch geschätzt.

Guter „Wachstumsmotor“

Auch die heutigen „Produzenten“, wie die Gärtnerei am Bauerngut Heimen und Frucht GbR in Libbenichen bei Seelow, bauen auf eine I-A-Qualität des Wassers. Geliefert wird ihnen dieser „Wachstumsmotor“ entweder von dem zuständigen Wasserverband oder sie

nutzen wieder das Grundwasser aus eigenen Brunnen. Auch daran sind die Wasserbetriebe nicht ganz unbeteiligt. Durch eine großflächige ordnungsgemäße Entsorgung des Abwassers kann das Grundwasser zur Beregnung wieder bedenkenlos eingesetzt werden.

Gemüse mit Güte

Bio-Gärtnermeister Hans-Peter Frucht aus Libbenichen braucht für seine 5 ha Freilandgemüse jährlich ca. 10.000m³ Wasser aus dem Hausbrunnen und für die 2.000 m² Gewächshausfläche mit Gurken und Tomaten stellt ihm der WAZ Seelow ca. 1.500 m³ Trinkwasser bereit. Für die Frenzel-Oderland-Tiefkühlkost GmbH in Manschnow sind solche Mengen kleine Fische. Um jährlich knapp 20.000 Tonnen Rohware aus dem Oderbruch – vor allem Möhren, Bohnen, Spinat, Erbsen und Rosenkohl – zu verarbeiten und fein zu frosten, bezieht das Unternehmen vom WAZ Seelow ca. 200.000 m³ bestes Trinkwasser pro Jahr. Eingesetzt wird es sowohl für den gesamten Verarbeitungsprozess, also vom Waschen über das Blanchieren bis zum Schockfrostern, als auch für die Reinigung der Verarbeitungsanlagen. Und dass die sehr qualitätsbewussten Gemüseverarbeiter aus Manschnow mit der „Zulieferung“ vom WAZ nicht schlecht fahren, zeigt der zunehmende Absatz Frenzelscher Feinfrostprodukte im In- und Ausland.

GEMÜSE-GESCHICHTE(N)

Gut gegen Vampire und den bösen Blick

Seitdem die Menschen mit dem Ackerbau begannen, bereicherten sie ihre Nahrung mit wohl-schmeckenden Gemüsesorten. Zu den „Pionieren“ zählen dabei Linsen und Erbsen.

Linsen

Die Inkulturnahme der Linse erfolgte wahrscheinlich schon vor 10.000 Jahren im Nahen Osten. Aus Griechenland liegen Linsenfundstücke aus der Zeit 6.200 bis 5.300 v. Chr., aus Jugoslawien und Bulgarien aus 5.300 bis 4.000 v. Chr. vor. Linsen wurden in Ägypten und im Vorderen Orient auch den Toten als Speise mitgegeben, wie Darstellungen und Grabfunde aus der Zeit 1990–1780 v. Chr. beweisen. Viele Stellen in der Bibel zeigen die große Bedeutung der

Linse als Nahrungsmittel der alten Hebräer: Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht; Adam aß nach Abels Tod Linsen; beim Totenmahl für Abraham wurden Linsen gegessen. Auch heute noch ist die Linse in manchen Gegenden eine Trauerspeise

Knoblauch

Der Knoblauch, der aus den Steppen Zentralasiens stammen soll, wurde bereits in der Antike verwendet, auch als regelrechte Speisepflanze. Die Arbeiter, die die großartige Cheops-Pyramide in Ägypten erbauten, verwendeten ihn täglich als Nahrungsmittel. Auch die Römer hielten ihn für ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel, für reich an kräftigenden und entschlackenden Eigenschaften. Sie betrachteten ihn daher als ein

besonders für Soldaten geeignetes Lebensmittel. Der Historiker Plinius hielt ihn für reich an vielen heilenden Eigenschaften: harntreibend, nützlich bei Bandwurmbefall, Asthma und Gelbsucht und sogar geeignet bei der Bekämpfung der Tollwut und von Gift. Auch soll er magische Kräfte besitzen, Vampire vertreiben, den bösen Blick abwenden.

Erbsen

Die ersten Funde stammen aus der Zeit um 6750 v. Chr. aus dem vorderen Irak. Viele Hinweise und Funde für den Anbau und die Nutzung der Erbse liegen aus dem griechisch-römischen Altertum vor. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden in Mitteleuropa Erbsen angebaut, die mit der Hülse gegessen werden konnten (offenbar Zuckererbsen).

Spargel

Schon die Ägypter schätzten und kultivierten den Spargel. Pharaon Echnaton und seine Gattin Nofretete ernannten den Spargel zur Götterspeise. In weiterer Folge war er auch bei den Griechen, Persern und Babyloniern sehr beliebt. Das erste größere Kapitel der Spargelkultur schrieben die Römer. Die älteste erhaltene Anweisung für den Spargelbau stammt von dem Römer Cato dem Älteren um 175 v. Chr. Marcus Gavius Apicius schrieb das erste Spargel-Kochbuch Europas. Um den zunehmenden Preis-Wildwuchs einzudämmen, führte um 300 n. Chr. Kaiser Diokletian die Spargelhöchstpreis-Verordnung ein.



PFLANZEN AM UND IM WASSER (III) – DIE VIETRINKER IM PFLANZENREICH

Schwer schlucken für die Schönheit



Hydrangea – der Name verrät die Sucht der farbenprächtigen Hortensie.

Wasser ist für Pflanzen wie für Menschen der gleiche unentbehrliche Lebenssaft. Wobei allerdings unter dem Aspekt Wasserbedarf die floristische Gattung dem homo sapiens überlegen ist, weil sie viele unterschiedliche Strategien für die Wasserversorgung entwickelt haben.

Während einige Pflanzen in eine scheinbare Trockenstarre verfallen können, andere sich raffinierte Vorratsspeicher zulegen, aasen dritte geradezu unersättlich mit dem köstlichen Nass. Dabei fällt auf, dass oft die Vieltrinker sich mit einem imposanten Habitus und einer prächtigen Blattfülle in den Vordergrund drängen. Wer sind also diese Schluckspechte und woran kann man sie erkennen?

Einen ersten Hinweis hinsichtlich der Ansprüche gibt oft schon der deutsche oder lateinische **Name**. Bezeichnungen wie Wasserdost, Brunnenkresse, Wasserhahnenfuß oder auch Wassermelone lassen schon darauf schließen, dass diese Pflanzen mit dem feuchten Element eng verbandelt sind. Auch die lateinische Bezeichnung der Hortensie gibt einen Fingerzeig auf deren Vorliebe. Hydrangea stammt vom griechischen hydor, dem Wasser. Bezeichnender Weise trägt die Pflanze auch in einigen Regionen Deutschlands den Namen Wasserstrauch.

Ein weiteres Indiz für enormen Durst ist die Größe und Fülle des **Blattwerkes**. Zum einem erfordert das oft schnelle Wachstum großer Blätter viele Nährstoff-

fe und zum anderen ist der Verdunstungsverlust durch die großen Blattflächen sehr hoch. Zu diesen typischen Wasserliebhabern gehören meist mediterrane oder subtropische bzw. tropische Pflanzen, die heute Wintergärten zieren oder als Kübelpflanzen uns den Süden nach Hause bringen. Manche von ihnen wie Oleander, Banane, Kokospalme, Engelstropfete oder der Baum des Reisenden konsumieren an heißen Tagen mehr als 20 Liter und einige brauchen zum Wohlfühlen sogar ein permanentes Fußbad.

Auch der jeweilige **Standort** gibt ausreichend Auskunft über den Wasserbedarf der Pflanzen. So gibt es ausgesprochene Feuchtigkeitsanzeiger wie den Bitterklee, eine mehrjährige, bis zu 30 cm hoch wachsende Staude mit weißen Blüten in

dichten Trauben. Aber auch Gräser wie das breitblättrige Wollgras, Stauden wie der Beinwell lieben diese Standorte. Ebenso signalisieren Baumarten wie Schwarzerle, Moorbirke und Ulme feuchte, frische Böden und melden damit einen erhöhten Wasserbedarf an.

Faktoren des Wasserbedarfs

- Pflanzenart und -größe
- Temperatur und Licht:
- Luftfeuchte und Luftbewegung

Richtwerte – Wasserbedarf

- Zimmerpflanzen 40 bis 100 ml/Tag
- Pflanzen in 1-m-Balkonkästen 1 bis 5 l/Tag
- Kübelpflanzen in 10 l-Gefäßen 1 bis 5 l/Tag
- Große Kübelpflanzen > 20 l/Tag

Merkmal: Namen



Gemeiner Wasserdost (auch Kunigundenkraut) Eupatorium

Blüte: Juli bis September hellrosa Blüten
Vorkommen: in Europa, Asien und Nordafrika
Besonderheit: Verwendung als Heilpflanze, Hauptwirkstoff Euparin.

Merkmal: Blattwerk



Engelstropfete Datura suaveolens

Blüte: Juli bis Oktober
Vorkommen: ursprünglich Brasilien
Besonderheit: Die ganze Pflanze ist sehr stark giftig.

Merkmal: Standort



Salweide Salix caprea

Blüte: von März bis April
Vorkommen: in fast ganz Europa, häufig in Auenwäldern
Besonderheit: Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Bäumen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Herzberg, Guben, Rathenow, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Spreeufer 6, 10178 Berlin
Tel.: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. Peter Viertel
E-Mail: Peter.Viertel@spree-pr.com

Mitarbeit: S. Hirschmann, K. Malhorn, A. Schmeichel, M. Lichtenberg, T. Schulze

Fotos: W. Bilitza, Feuerwehr-Magazin, B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel

Satz und Gestaltung: SPREE-PR, C. Thieme (verantwortl.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, D. Vulbrecht, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PREISAUSSCHREIBEN



Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viel Grundwasser wird jährlich in Brandenburg gebildet?
- 2. Wie jung ist Brandenburgs jüngste Fußball-Nationalspielerin?
- 3. Wie hoch ist der Wasseranteil bei Gemüse?

- 1. Preis 125 Euro**
- 2. Preis 75 Euro**
- 3. Preis 50 Euro**

Die Preise stellt der Wasser- und Abwasserverband Rathenow zur Verfügung. Lösung unter Kennwort: „Preisaußschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Spreeufer 6, 10178 Berlin oder an: Preisaußschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 24. Oktober 2003

Auflösung 1/2003:
1. 1607
2. 9. Mai 2003
3. Schwarzerle

Die Gewinner:

- 1. Preis 125 Euro**
Ursula Hofmann Hohenleipisch
- 2. Preis 75 Euro**
Markus Schween Manschnow
- 3. Preis 50 Euro**
Birgit Seeger, Rehfelde

MAL 'NE FRAGE

Wie hausten die Vandalen?

Die Vandalen waren ein germanisches Volk, das 429 n.Chr. in der Gegend von Karthago ein Reich gegründet hatte. 455 erschien das Vandalenheer vor Rom, nahm die Stadt kampflös ein und plünderte alles, was nicht niet- und nagelfest war. Beispielsweise nahmen die Vandalen das vergoldete Dach des Jupitertempels mit. Ihren üblen Ruf erhielten die Vandalen aber erst 1794 durch den französischen Bischof von Blois, Henri Grégoire, der für die Zerstörungen von Kunstwerken während der Französischen Revolution das Wort „Vandalismus“ prägte.

Autohaus Tost GmbH aus Friedersdorf betreut zuverlässig den Fuhrpark der DNWAB

Seit der Wende klar auf der Überholspur

Oft entscheiden Minuten über das Schadensausmaß bei großen Rohrbrüchen. Damit die Havarietrupps der DNWAB schnell vor Ort helfen können, müssen die Fahrzeuge jederzeit einsatzbereit sein.

Um deren technischen Zustand sorgt sich seit einigen Jahren die Werkstatt des Autohauses Tost in Friedersdorf. Und das zur Zufriedenheit des Wasserversorgers, wie dies von DNWAB-Werkstattchef Sven Schulze bestätigt wird. Auch bei anderen Kunden genießt das Autohaus einen respektablen Ruf.

Klares Geschäftsprinzip

Das seit 1968 in Friedersdorf ansässige Unternehmen hat sich seit der Wende zu einem leistungsstarken mittelständischen Unternehmen für VW und Audi bei PKW und kleineren Nutzfahrzeugen entwickelt. Zu dem Familienbetrieb, der von Tost senior (Manfred) und Tost junior (Stefan) als Geschäftsführer geleitet wird, gehören der Verkaufssalon, die Werkstatt, die Waschstraße, der Abschleppdienst und der Gebraucht-

wagenhandel. Für die Tosts, ihre 25 Mitarbeiter sowie die sechs Auszubildenden gibt es ein klares Geschäftsprinzip, dem sich alles unterordnet: Der Kunde muss mit einem zufriedenen Gefühl das Autohaus verlassen.

Umfangreicher Service

Das verlangt geradezu, so Stefan Tost, „dass unsere Mitarbeiter eine hohe Flexibilität besitzen, auch selbst Entscheidungen treffen und es ein gutes Miteinander der Kollegen gibt“. Besonderen Wert legt die Firma auf eine kompetente Beratung und Betreuung der Kunden. Verkaufsberater Rocco Tietz, der seit 1986 zur „Tost-Familie“ gehört, sieht seine Aufgabe vor allem darin, gemeinsam mit Kaufinteressierten auf der Grundlage der vorhandenen Vorstellungen und Wünsche den optimalen Fahrzeugtyp einschließlich einer machbaren Finanzierung herauszufinden. „Kundendienstler“ Olaf Szuppa, ebenfalls seit über 20 Jahren mit dem Unternehmen verbunden, ist insbesondere bei oft nicht auf den ersten Blick zu erkennenden „Macken“ der PKW gefragt. „Er



Seit 1968 sind die Tosts in Friedersdorf ansässig.

ist unsere Koryphäe im technischen Bereich“, urteilt Stefan Tost. Dass Service wirklich groß geschrieben wird, zeigen ebenfalls besondere Aktionen des Autohauses. So wurden in diesem Sommer erstmals Navigationsanlagen vermietet. Für den kommenden Winter

wird der bewährte und geschätzte Wintercheck wieder angeboten. Doch zuvor lädt das Autohaus noch zu einem Extra-Knüller ein. Ende Oktober gibt es ein großes Familienfest, bei dem der neue Golf unter die Lupe genommen und getestet werden kann.

VISITENKARTE

Autohaus Tost GmbH

Berliner Str. 32 A

15754 Friedersdorf

Tel.: (03 37 67) 7 90-0

Fax: (03 37 67) 7 90-22

autohaus_tost_gmbh@t-online.de

Der MAWV senkt den Preis fürs Schmutzwasser

Fortsetzung von Seite 4

Wie sieht es mit der Zahlungsmoral aus?

Sie ist im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Es wurde in den letzten Jahren der größte Teil der Investkosten als Beitrag von den Bürgern aufgebracht. Die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland spüren wir aber auch bei unseren Bürgern. So hat der MAWV für 3 Mio. € offene Beitragsforderungen Stundungsvereinbarungen abgeschlossen, um die Bürger zu unterstützen, die nicht in der Lage waren, diese Lasten sofort zu tilgen. Ferner steht der MAWV bei Grundstücken mit ungeklärten Rechtsverhältnissen mit Sicherungshypotheken im Grundbuch. Trotz der großen Anzahl von Erschließungsbescheiden beträgt die Zahl derjenigen, die vor dem Verwaltungsgericht klagen, weniger als 1 %.

Was sind die nächsten größeren Projekte?

Das sind die Schmutzwasserentwässerungen in Senzig für ca. 3,5 Mio. €, in Niederlehme für 2,2 Mio. €, in Bestensee für 3,5 Mio. € sowie in Kiebusch die gesamte Trink- und Abwassererschließung für ca. 800.000 €. In Zeesen wird es ab dem 1. Januar



Der Zeutener See lächelt wieder – ein Ergebnis der Schmutzwasserinvestitionen des MAWV.

2004 darum gehen, das vorliegende Programm zeitlich gestrafft, d.h. weit vor ursprünglich 2011 zu realisieren.

Der erfolgreiche Weg des Verbandes ist eng mit Siegfried Zimmermann-Stellmach verbunden. Nun geht er in den Ruhestand...

Ja das ist leider so. Bedauern über diesen Umstand gibt es allerorts. Denn mit ihm hatten wir einen Verbandsvorsteher, der nicht nur Fachmann für Wasser- und Abwasserfragen war, son-

dern gleichzeitig auch noch einen Abschluss als Finanzfachmann vorweisen konnte. So eine Kombination gibt es wohl nicht noch einmal in Brandenburg oder sogar in ganz Deutschland. Für ihn genügte oft ein Blick auf ein Problem oder einen „Fall“ und er hatte die richtige Idee. Er übersah die finanziellen Folgen in Sekundenschnelle oder erkannte, wo der Verband gut abschneiden könnte. Er hat Schaden von uns abgewendet und Investitionen ermöglicht, an die sich ein anderer wohl

nicht herangewagt hätte. Er hat den Verband erst zu dem gemacht, was er heute ist. Und wenn der Anschlussgrad fast 100 % bei Trink- und Abwasser beträgt, kann man ahnen, wie er sich in den letzten Jahren engagierte. Seine Idee, die Umsatzsteuer im Schmutzwasserbereich einzuführen, fand bisher überall Zustimmung, doch hat sich der Gesetzgeber noch nicht dazu durchgerungen. Das hätte deutschlandweit große Bedeutung und würde uns allen große Ersparnis bringen. Bei uns im

Verband wären das ca. 30 Cent pro m³ Schmutzwasser. Es wäre der krönende Abschluss der Tätigkeit dieses wohl einmaligen Verbandsvorstehers, der sich den Ruhestand wahrlich verdient hat. Das, was er seinem Nachfolger hinterlässt, ist ein Verband, der beispielgebend für viele brandenburgische Verbände sein kann.

Wer wird demnächst das Steuer übernehmen?

Auf der Verbandsversammlung am 11. September wurde der bisherige technische Leiter des Verbandes, Peter Albrecht, zum neuen Vorsteher des MAWV von allen anwesenden 17 Verbandsmitgliedern gewählt. Peter Albrecht arbeitet seit 1997 beim Verband in Königs Wusterhausen und tritt am 1. Januar 2004 sein neues Amt an. Unter seiner maßgeblichen Mitwirkung wurden solche Projekte wie das größte Abwasservorhaben in Brandenburg in Zeuthen, Eichwalde, Wildau und Schulzendorf (ZEWs) verwirklicht. Weiter wurden Pätz, Zeesen und die Stadt Mittenwalde in den MAWV aufgenommen. Damit werden weitere 7.000 Einwohner durch den MAWV ver- und entsorgt. Dem Zweckverband gehören jetzt 26 Mitglieder an.